

IBK INGENIEURCONSULT:

VOM „HIDDEN CHAMPION“ ZUM KREATIVEN NETZWERKER

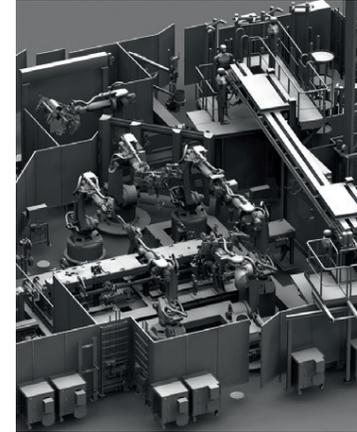
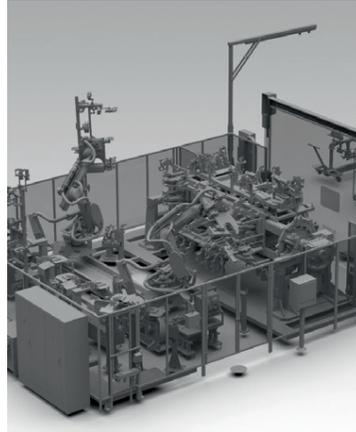
Text: Sonja Steiner

Der schwarze Metallarm bewegt sich langsam in Richtung Roman Kurowiak. Er streckt seine rechte Hand aus und berührt den Arm, der sofort stoppt. „Das hier ist ein Cobot, der im Gegensatz zu einem Roboter mit dem Menschen kollaboriert“, erklärt der Geschäftsführer der ibk IngenieurConsult GmbH und weist auf einen imposanten weißen Roboter, der hinter mehrfach gesicherter Tür in einem durch Glas getrennten Bereich des InnovationsLabors des Familien-Unternehmens steht.

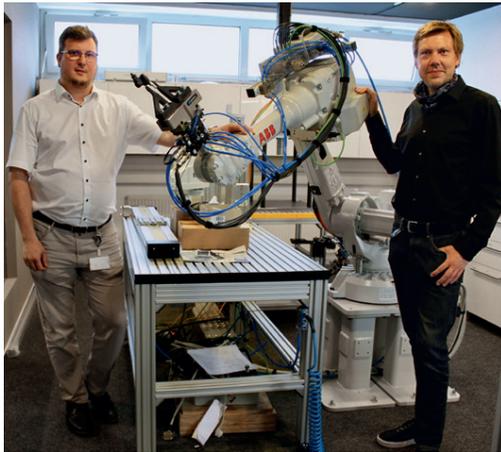
Wir konstruieren
Ihren Erfolg
ibk IngenieurConsult
Die Lösung.



Solendel iquunt
dfja hwjkkd nowkv
assin shszwift iquunt
dfja hwjkkd nowkv
assin shszwift



Solendel iquunt
dfja hwjkkd nowkv
assin shszwift



Solendel iquunt adiatem experion cuptr
repratistem faceper minvent ioremIhnztzque
videstrum quibust fugiam, assin



Solendel iquunt dfja hwjkkd nowkv
assin shszwift Solendel iquunt
dfja hwjkkd nowkv assin shszwift

„Wir sind auf Anlagenbau, CAD-Programme und auf Robotik spezialisiert“, berichtet der Junior, der mit 44 Jahren so alt ist wie die Firma selbst. „Mein Vater eröffnete hier in Hannover damals ein klassisches Konstruktionsbüro – die ersten CAD-Programme waren nicht sehr viel mehr als bessere Malprogramme. Ende der 90er kam dann die Robotersimulation hinzu und so sind wir stetig gewachsen.“ Heute beschäftigt das Unternehmen 220 Mitarbeitende an vier Standorten. Das sind neben dem Hauptsitz an der Kornstraße Dependancen in Emden und Wolfsburg sowie in Isenbüttel. Dort baut die Tochterfirma ibk IndustrieService individuelle Industrieanlagen von der Konzeptplanung bis hin zur Fertigung, Montage und Inbetriebnahme. Etwa eine Kundendienstanlage für Ersatzteile des

alten Passats – VW ist nur einer der großen Kunden der ibk, die sich jahrzehntlang auf die Bereiche Automotive und Flugzeugbau konzentrierte.

„Wir waren ein eher verschlossenes Unternehmen, da Datensicherheit für unsere Kunden so wichtig ist und zählten sehr lange zu den Hidden Champions. In den vergangenen Jahren haben wir uns mehr nach außen geöffnet“, blickt Roman Kurowiak zurück. Dafür steht auch das neue InnovationsLabor, mit dem die ibk ihren digitalen Pioniergeist mit dem Netzwerkgedanken verbindet und damit vor allem Mittelstandsunternehmen die digitalen Produktions-Möglichkeiten nahe bringen will. „Im InnovationsLabor bieten wir Technik zum Anfassen. Dabei ist

unser Grundgedanke, dass wir uns hier die Technik von morgen heute schon ins Haus holen“, berichtet er weiter. Inzwischen sind 24 Kooperationspartner mit an Bord, unter ihnen Startups genauso wie Komponentenlieferanten. Die Idee dazu hatten Christian Torp, einer der beiden Technischen Leiter des Unternehmens, und Holger Weihe, der seit siebzehn Jahren im Simulationsbereich des Unternehmens arbeitet und jetzt das Labor leitet. „Wir versuchen auch, greifbar zu sein“, sagt er und meint es wörtlich mit dem Griff in die Kiste durch einen Roboter. Kunde ist ein Pharma-Unternehmen, das sich für eine Automatisierung in der Befüllung von Kartons interessiert. „Damit sich der Kunde die Anlage gut vorstellen kann, haben wir sie virtuell simuliert“, erläutert Weihe und holt eine Virtual-Reality-Brille aus einem Schrank. Wer gaming-erprobt ist, kommt damit sehr schnell gut zurecht, für alle anderen braucht es ein bisschen Übung, bis das Hantieren mit den beiden Controllern funktioniert. Dann taucht eine Anlage im virtuellen Raum auf, die heran gezoomt und von allen Seiten betrachtet werden kann – fast wie in echt.

Auch im Haus selbst wird die virtuelle Darstellung der Anlagen genutzt. „Die dreidimensionale Begehung hat den Vorteil für unsere Konstrukteure, dass sie sehr schnell ein Gefühl dafür bekommen, ob die Konstruktion so sinnvoll ist oder ob die eine oder andere Komponente besser anders positioniert werden sollte“, ergänzt Roman Kurowiak.

Das InnovationsLabor ist nur eine von vielen Ideen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Entwicklung des Unternehmens einbringen und die dann auch umgesetzt werden. „Wenn man’s genau nimmt, kommen eigentlich alle Ideen aus den Teams“, überlegt der ibk-Geschäftsführer und lächelt. „Und wir sind in der Kunst geübt, nicht zu lange an Vorhaben festzuhalten, die nicht funktionieren.“ Dafür Neues auszuprobieren, wenn die Situation sich am Markt ändert – wie jetzt durch die Corona-Pandemie. „Wir bieten demnächst einen Internet-Shop für Komponenten und Toolings an und planen einen eigenen YouTube-Kanal. „Das wäre vielleicht auch später gekommen, aber Corona hat uns schon jetzt auf die Idee gebracht.“

www.ibk-hannover.de
www.die-lösung.info

NACHWUCHSKRAFT MACHT SCHULEN FIT FÜR DIE DIGITALE ARBEITSWELT

Der Verein „Digitales Hannover“ startet Bildungsoffensive in Schulen

Unterstützung für Schulen

Bei der Vermittlung von
Zukunftskompetenzen



HIER & JETZT

Schülerinnen und Schüler durch die Vermittlung von Zukunftskompetenzen fit zu machen für die Arbeitswelt von morgen, das ist das Ziel von „Nachwuchskraft“, einer Initiative des Vereins „Digitales Hannover“. Er entstand aus dem Netzwerk „kreHtiv“ heraus. Dessen langjähriger ehemaliger Geschäftsführer Kai Schirmeyer ist neben Hans Werner Winterhoff die treibende Kraft der Bildungsinitiative „Nachwuchskraft“. „Wir haben im vergangenen Jahr knapp 220 Unternehmen aus der Region dazu befragt, wo sie den größten Handlungsbedarf bei der digitalen Transformation sehen. Dabei wurde deutlich, dass die Bildung ein ganz wichtiger Bereich ist. Hier gibt ein riesiges Bedürfnis der Optimierung“, erläutert Kai Schirmeyer den

Hintergrund der breit angelegten Initiative. Mit dabei sind die Multi-Media Berufsbildende Schulen (MMBbs), in denen – digital und real – im August ein Workshop mit Lehrenden zu praktischen Themen im Bereich Digitalisierung stattfand. „Das war ein großer Erfolg, es nahmen pro Tag 50 bis 100 Lehrende teil“, erzählt Schirmeyer und bricht damit nebenbei eine Lanze für die Lehrenden, die in ihren Ferien selbst freiwillig die Schulbank drücken. Dabei ging es um Fragen wie die sinnvolle Nutzung von Whiteboards oder des Videokonferenztools MS Teams, von virtuellen Laboren, oder 3D-Druck.

„Wir werden jetzt mit einem Pilotprojekt an ein oder zwei Schulen starten. In Workshops

Nachwuchskraft

Startklar fürs nächste Level.



und AGs oder in der Projektwoche vermitteln Profis aus der Praxis die Zukunftskompetenzen anhand von digitalen und nicht-digitalen Projekten, die die Schülerinnen und Schüler selbst erarbeiten – von der Idee bis zur Umsetzung.“ Mit „Zukunftskompetenzen“ sind unter anderem Problemlösungs- und Handlungskompetenzen, Kreativität und unternehmerisches Denken gemeint. Daneben gibt es die medialen Kompetenzen, zu denen neben dem Knowhow des richtigen Recherchierens auch Kommunikations- sowie Kooperationsfähigkeit, analytische Fähigkeit und Reflexionsvermögen zählen. Diese Auswahl stützt sich unter anderem auf die Digitalisierungsstrategie der Kultusministerkonferenz, die bereits 2017 die Vermittlung medialer Kompe-

tenzen forderte. „Wichtig ist mir dabei auch die Vermittlung von Medienkompetenz. Dazu gehört, zu wissen, welche Quellen im Netz seriös sind, kritisch nachzupragen und nicht alles zu glauben, was im Internet zu lesen ist“, betont Kai Schirmeyer. „Viele wissen auch nicht, wie man eine E-mail richtig verfasst – all das gehört mit zu den skills, die wir vermitteln wollen.“ Dabei arbeitet der Verein eng mit einem pädagogischen Beirat zusammen, denn „Qualitätssicherung ist uns sehr wichtig!“, betont er.

Um dieses anspruchsvolle Projekt umsetzen zu können, hat der Verein „Digitales Hannover“ 20 Unternehmen als Mitglieder und Förderer gewinnen können. Zu ihnen zäh-

len neben VWN, Continental und KPMG auch die Sparkasse Hannover, die Deutsche Bank und nicht zuletzt UVN – die Unternehmensverbände Niedersachsens e.V. Das Pilotprojekt zu „Nachwuchskraft“ soll bei der TechTide im Dezember vorgestellt werden, der Messe für Digitalisierung und Wirtschaft. „Dann hoffe ich auf eine sehr gute Resonanz und die Möglichkeit einer soliden Finanzierung von „Nachwuchskraft“, erklärt Initiator Schirmeyer. „Engagierte Menschen und Unternehmen sind herzlich eingeladen, bei unserer Bildungsoffensive 2025 mitzumachen!“

www.digitaleshannover.de
www.nachwuchskraft.de